

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

2.) Der Schnee.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

derbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke, das erkennet meine Seele wohl! Ps. 139, 14. Ich bin dir mein Schöpfer und Erhalter, alles schuldig! Meinen Leib, und dessen Glieder, meine Seele, und ihre Kräfte: So will ich mich mein lebenlang befehligen, daß du an meinem Leibe und meiner Seelen allezeit hochgepreßet werdest.

2.) Der Schnee.

ALS zur Winterszeit alles mit Schnee und Eis bedeckt war, kam Gotthold mit einem guten Freunde vom Schnee zu reden, und sagte: Der Schnee gehöret auch mit zu den wunderbaren Dingen, die Gott aus dem Schatz der Natur herfür bringet, und haben viel weiser Leute, die manchen Schnee gesehen, und darüber ein Schnee-weisses Haupt bekommen, bißhero von Erzeugung desselben nichts eigentliches, und das für einen scharffsinnigen Kopff gnug wäre, berichten können. Der Höchste aber gebrauchet ihn, entweder zu der Menschen Vorthail, oder zuweilen um der Sünde willen, zu ihrem Schaden: Der Schnee ist kalt, und muß doch auf Gottes Geheiß die Wintersaat, als ein weisser Pelz bedecken, und vor der Kälte schützen, wohin zweiffels-frey der Königliche Prophet gesehen, wann er spricht: Er giebt Schnee wie Wolle. Ps. 147, 16. Darum es auch vor ein Zeichen eines fruchtbahren Jahres gehalten wird, wenn, wie

wie unsere Landes-Lente im Sprüchwort reden, die weisse Gans wohl brütet, sie wollen sagen, wenn der Schnee die Aecker den Winter über bedecket hat. Doch kan auch eben dieses Geschöpf grossen Schaden thun, wann es vom Zorn Gottes einen Nachdruck hat: In den mitternächtigen Landen ist zu weilen geschehen, daß ein, zu Anfangs ganz geringes Schnee-Klößlein, von einem Vogel, oder sonst durch einen Zufall, erregt, im herunter lauffen von dem hohen Gebirge, dermassen gewachsen und aufgeklumpet ist, daß er ganze Städte eingedrucket und verderbet hat; Solche Fälle sollen in den Alp-Gebirgen auch nicht seltsam seyn, und werden Schnee-Löwinnen genannt, weil sie denen Reisenden und andern oft mehr Schaden zufügen, als eine erzürnte Löwin thun könnte. (a) Wie auch der viele Schnee im Gebirge, wenn er im Frühling plötzlich zergethet, die Ströme aufschwellen, und zu grossen Schaden der Bewohner ergiessend machen kan, haben wir oft mit Herzeleid erfahren. Mein Gott, es ist alles an deiner Gnade oder Ungnade gelegen: Das Schädlichste ist nicht schädlich, wenn deine Gnade es hemmet und regieret: Das Nützlichste ist nicht nützlich, wenn du den Einfluß deiner Güte zurück hältst; Das aller Verachtteste von deinen Geschöpfen ist mächtig genug, uns Ungehorsamen Schaden zuthun, wann du